

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

40 (17.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066340)

Volke mitklingender Gefühle und Empfindungen, welche eine edle, aber volkstümliche Sprache redet, so daß sie von schauspielerischen Laien zweckreich dargestellt werden kann. Daher muß das Volksdrama, um für seine Hauptpersonen Interesse zu erwecken, ganz hervorragende geschichtliche Persönlichkeiten, wie Christus, Luther, Ludwig den Baier, Friedrich den Großen, in den Mittelpunkt seiner Handlung stellen. Diese selbst, die Handlung, entwickelt sich nicht mit psychologischer Nothwendigkeit wie beim Kunstdrama aus den Charakteren, sondern sie folgt dem festliegenden historischen Entwicklungsgange, bei welchem auch der Zufall sehr häufig mitgespielt hat. Dementsprechend gelangen im Volksdrama nur die Hauptstationen aus der historischen Mission des Helden zur Darstellung. Da die zwischenliegenden Ereignisse aber nicht ganz übergangen werden können, so werden sie gewöhnlich in der Form eines Zwischenspiels aus dem Munde einer in die Handlung selbst nicht eingreifenden Persönlichkeit — manchmal ist es ein Herold, manchmal Klio in eigener Person — erzählend mitgeteilt. Auf diese Weise tritt ein vom Volke beliebtes episches Moment in die dramatische Handlung. Die Hauptbilder aus dem herrigsten Lutherspiel sind folgende. Wir sehen Luther in der Klosterzelle zu Erfurt um seinen seelischen Frieden ringen, den ihm immer und immer wieder das Bewußtsein seiner Schuld fñhrt. Sein väterlicher Freund Staupitz verweist ihn auf die Gnadenmittel der Kirche und auf die Heilige Schrift, aber beides muß Luther als mit einander im Widerspruch stehend erkennen. Der schamlose Ablasshandel treibt ihn um des Gewissens willen zum Kriegsruf gegen die bestehende Kirche, den er in seinen 95 Thesen in die Welt hinaus sendet. Auch seine Streitschriften und nicht am wenigsten seine Viederentsachen einen Sturm im Volke, daß der päpstliche Stuhl zu wanken beginnt. Mit der Verbrennung der Bannbulle sagt er sich sammt seinem Anhang feierlich von der Kirche los. Vor der glänzenden Reichstagsversammlung in Worms beharrt er fest auf seinem von der Schrift ihm gewiesenen Standpunkte und bricht nach Vernehmung seines Urtheils in den Jubelruf aus: „Ich bin hindurch, ich bin hindurch!“ Die unfreiwillige Miße auf der Wartburg widmet er der Verdeutschung der Bibel, und das Neue Testament in deutscher Sprache und seine gewaltige Predigt beruhigen die den Freiheitsbegriff mißverstehenden rebellierenden Bauern. Das Schlußbild zeigt uns Luther im Kreise seiner trauten Familie. Während vom dramatischen Standpunkte aus die ersten Bilder mit dem ringenden Luther unfreilich am höchsten stehen, so sind die Verbrennungs-, die Reichstags- und die Aufstandsszenen von malerischer Pracht und Lebendigkeit und das Familienbild von herzerhebender Anmuth. Noch ist zu vervollständigen, daß Herrig Luther neben seinen vorherrschenden religiösen Befreiungen auch nationale Ziele verfolgen läßt. Luthers Klagen über die römische Kaiserwürde, seine Sehnsucht nach einem deutschen Kaiser sind nicht mit Unrecht recht breit geschildert. Von besonderer Bedeutung ist, daß an dem Volksdrama gleichsam die ganze Zuschauermenge mitwirkt. Die Darsteller stammen aus ihrer Mitte. Gleich zu Anfang des Schauspiels nehmen ein Ehrenhold und ein Rathsherr auf einer Art Vorbühne Platz. Wie der erstere vorzugsweise den geschichtlichen Verlauf der Handlung vervollständigt, so ist der zweite gleichsam die Personifikation des kritischen Publikums, die sich vom anfänglichen Zweifel zum überzeugten Anhänger Luthers entwickelt. Der von Orgelklang begleitete Gesang vierstimmiger Chöre am Schluß jedes Bildes giebt in erhebender Form die im Publikum erweckten Gefühle und Stimmungen wieder, bis in mächtigem gemeinsamen Gesange Gott Dank und Preis für das Gelingen des großen Werkes dargebracht wird. So ist jeder an der Darstellung theilhaftig, wie es beim rechten Volksstück sein soll. Das edle Lutherspiel hat in unserm Orte eine nach jeder Hinsicht würdige Darstellung gefunden. So in der Schuld verzweifelnd, so im Gebete ringend, so glaubensfest und festgesichert, so patriarchalisch-familial, wie er dargestellt wurde, muß man sich den großen Reformator immer vor Augen halten, um eine vorbildliche Anschauung von ihm zu gewinnen. Die Rolle stellt hohe physische und seelische Anforderungen, und beiden wurde der Träger der Titelrolle gerecht. Der Darsteller des Staupitz wußte eine sympathische Persönlichkeit lobenswerth in edler Haltung und in milder, zu Herzen dringender Sprache zu interpretieren. Luthers Frau, Melanchthon, der Kanzler, der Schloßhauptmann, sowie die auftretenden Studenten und Jürken blieben der Hauptperson gegenüber in bewundernder Reserve und hoben durch weise Mäßigung das Gelingen des Ganzen, während die Bauernführer, theils in verzielter Schwärmerci, theils in polternder Wildheit, der Handlung Lebendigkeit und humoristische Abwechslung verliehen. Wir können aus der Gruppe dieser Darsteller keinen herausheben, um nicht alle nennen zu müssen. Der Herold und der Rathsherr gestielen durch die Fülle und den Wohlklang des Organs. In dem Arrangement der Reichstagsversammlung und der mehrfachen Volkszenen verrieth ein ungenannter Regisseur hervorragende Begabung; die Chorgesänge sprachen von einem schwer zu schätzenden Fleiß des Dirigenten. Kostüme und Bühnendekoration bildeten einen würdigen äußeren Schmuck der sehr gelungenen Aufführung.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Wie nicht anders zu erwarten war, füllte sich auch gestern der Saal der „Burg Hohenzollern“ schnell mit Besuchern zum Lutherspiel. Das tadellose Spiel der Darsteller, der Glanz der Kostüme, der reiche Inhalt des Festspiels und der stimmungsvolle Gesang des Chors rissen auch diesmal die Zuschauer zur Begeisterung hin, die ihren Ausdruck fand in dem gemeinsamen Gesang der beiden Choräle „Ein feste Burg“ und „Nun danket alle Gott“. Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, findet am Donnerstag eine fünfte Aufführung statt. Dieselbe soll erst um 8 Uhr begonnen werden, um auch solchen die Theilnahme zu ermöglichen, die beruflich verhindert sind, schon 7 1/2 Uhr zur „Burg“ zu kommen. Der heutige eigentliche Festtag wird besonders als solcher ausgezeichnet werden; es wird sich unter den feierlichen Klängen eines Dankliedes das lebende Bild zeigen: Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die Bibel verdeutschend; darunter in hervorragender Stellung Melanchthon, dessen 400. Geburtstag bekanntlich den Anlaß zur Aufführung des Lutherspiels gab. Wegen dieses Festtages zum Programm muß der Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr sein; es liegt also im Interesse der Theilnehmer, rechtzeitig zu erscheinen.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Es betrogen die Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (exl. Oldenburg-Wilhelmshaven) im Jan. 1897 458 290 Mk., im Jan. 1896 441 285 Mk. Mehreinnahme 1897 17 005 Mk. Für die die Oldenburg-Wilhelmshaver Bahn wurden vereinnahmt im Januar 1897 65 810 Mk., im Januar 1896 69 329 Mk., Mindereinnahme 1897 3 519 Mk.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Am gestrigen Nachmittag entstand in dem an der Börnsenstraße gelegenen Hause des Schlossermeisters Mesmarbs Feuer. Dasselbe kam im Keller zum Ausbruch. Die Feuerwehren waren bald zur Stelle, doch war der Brand bei ihrem Eintreffen schon fast gelöscht. Im Keller lagerte u. a. eine große Quantität Kartoffeln, welche nach dem Löschen des Feuers nach der Straßenseite herausgeschafft wurden.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Wie uns Seitens der hiesigen Fährerei-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist der in der Generalversammlung vom 11. d. M. beschlossene Bau von drei weiteren Fährdampfern noch nicht, wie wir berichteten, an eine bestimmte Firma vergeben worden. Es sind vielmehr mehrere deutsche Schiffswerften zur Preisabgabe aufgefordert worden, von denen die geeignetste Offerte zur Annahme gelangen wird.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Das zur Janssen'schen Konkursmasse gehörige Geschäftshaus, Bismarckstraße 52, soll morgen Nachmittag 3 Uhr im Restaurant „Hoffhäuser“ (Wagner) zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe gelangen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Da die auffallend große Anzahl der Beantragungen von Steuererklärungen alljährlich eine gewisse Beunruhigung hervorruft, wird in einem Hof. Amtsblatt folgende Erklärung abgegeben. Nachdem kürzlich die Frist für Abgabe der Steuererklärung abgelaufen, wird Seitens der Steuererklärung nunmehr mit der Prüfung der abgegebenen Erklärungen vorgegangen. Es wird, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre eine große Anzahl Erklärungen zur Hebung auftretender Unklarheiten beanstandet werden müssen. Derartige Rückfragen geschehen aber in den meisten Fällen nicht, wie es wohl vielfach irrthümlich angenommen werden mag, weil in die Glaubwürdigkeit der Angaben Zweifel gesetzt werden, sondern weil ohne eingehende Beantwortung der von der Behörde gestellten Fragen sich eine Nachprüfung darüber, ob die Einkommens- bezw. Vermögensberechnung des Steuerpflichtigen frei von rechnerischen Fehlern oder Rechtsirrtümern ist, nicht ermöglichen läßt. Vielfach ist auch die Meinung verbreitet, die Steuererklärung müsse ausschließlich und allein das Material für die Einschätzung bilden. Das ist aber nicht der Fall. Die Steuererklärung bietet der Kommission nur eins von mehreren Veranlagungsmitteln und die Einschätzung des Steuerpflichtigen findet auf Grund des Ergebnisses aller zu Gebote stehenden Veranlagungsmittel statt, um so eine dem Gesetz entsprechende gerechte Veranlagung herbeizuführen. In den Fällen, wo die Kommission das thatsächliche Einkommen eines Steuerpflichtigen überschätzt haben sollte, bietet sich in der Veranlagungssitzung dem Steuerpflichtigen die Gelegenheit, die Richtigkeit seiner Angaben nachzuweisen.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Nach einer Entscheidung des Herrn Finanz-Ministers an den Vorstand des Grundbesitzer-Vereins der Schönhauser und der angrenzenden Stadttheile zu Berlin sind nach der Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 Miethsverträge nach der Dauer ihres Bestehens während des einzelnen Kalenderjahres zu versteuern und es ist deshalb auch der Berechnung des Miethstempels derjenige Betrag zu Grunde zu legen, welchen der Miether nach vertragsmäßiger Festsetzung für die Dauer des Miethsverhältnisses innerhalb des in Frage kommenden Kalenderjahres als Miethszins zu zahlen hatte. Macht der Vermiether von der ihm gesetzlich zustehenden Befugniß Gebrauch, der Stempel für mehrere Kalenderjahre im Voraus zu bezahlen, so darf dadurch eine Verminderung der Abgaben, wie sie bei der Einzelversteuerung nach Kalenderjahren zu entrichten sein würde, nicht eintreten. Der Miethstempel bemißt sich daher bei Vorausversteuerungen nicht nach der Summe der auf die einzelnen Kalenderjahre entfallenden Miethszinse sondern nach der Summe der Stempelbeträge, wie sie sich für die Kalenderjahre im Einzelnen ergeben. Erreicht der Vertrag vor Ablauf derjenigen Zeit, für welche die Vorausversteuerung bewirkt ist, sein Ende, so wird der zuviel entrichtete Stempel laut des § 25 Buchst. a und der Tarifstelle 48 Buchst. a Abs. 5 des Gesetzes zurückerstattet (vergl. auch Ziffer 18 der Ausführungsbestimmungen vom 13. Februar 1896).

Wilhelmshaven, 16. Febr. Auch die gestrige Theater-Vorstellung, „Charley's Tante“, zeigte wieder, daß die Direction Trepper über gute Kräfte verfügt. Sämmtliche Darsteller waren der ihnen gestellten Aufgabe vollkommen gewachsen. Die vielen komischen Situationen gaben viel Gelegenheit zum Lachen und wurden die Spieler durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. Heute Abend wird die Operette „Der Obersteiger“ gegeben.

Loudeich, 16. Febr. Großer Wassermangel herrscht seit gestern Nachmittag in unserer Ortschaft, da die Wasserläufer der fekalischen Leitung an der Bismarckstraße abgesperrt sind. Wie man hört, wird die Sperre wegen eingetretener Wassermangels zwei Tage dauern. Woher nun Wasser nehmen, ohne welches doch keine Haushaltung existiren kann? Die Cisternen sind leer und die Gräben, die überhaupt kein trinkbares Wasser enthalten, voll Eis und Schnee. Das sind wirklich Nothzustände, die augenblicklich hier herrschen. Vielleicht könnten sie aber dazu beitragen, namentlich wenn dieselben sich wiederholen sollten, daß unsere Wasserleitungsangelegenheit gefördert wird.

Loudeich, 16. Febr. Herr Lotzler E. verkaufte sein an der Ecke der Friederiken- und Margarethenstraße gelegenes Gebäude für 50 000 Mk. an Herrn Sch. in Wilhelmshaven.

Loudeich, 16. Febr. Dem Vernehmen nach hat Herr Schlachtermeister C. seine Besizung, welche an der Ecke der Ulmen- und verl. Güterstraße belegen, für 36 000 Mk. an einen Herrn aus Varel verkauft.

Heppens, 16. Febr. Die letzte Monatsversammlung des Krieger- und Kampfgenoßen-Vereins war ziemlich gut besucht. Zum Kommandoführer wurde der Kamerad Degler einstimmig wieder gewählt. Die Versammlung beschloß, den 22. März gemeinschaftlich mit den beiden Vereinen Kriegerverein Kameradschaft und Kavalleristenverein zu feiern. Dem Kassirer wurde für seine Kassenführung Entlastung erteilt.

Baut, 16. Febr. Aus dem Vorschlag der Gemeindefasse für das Jahr 1897/98 ist das Folgende mitzutheilen: A. Einnahme 38015 Mk., wovon u. a. Kassenbestand 600 Mk., Restanten 100 Mk., Zinsen aus Kapitalvermögen 50 Mk., Gunde-steuer 1200 Mk., Gemeindefumlagen (im Vorjahre 20%) der Gesamtsteuer 32400 Mk., sonstige Einnahmen 1000 Mk. B. Ausgaben: 37 107 Mk., (mit Ueberschuß von 908 Mk.), wovon u. a. Gehälter 6500 Mk., Beitrag zur Amtsverbandkasse 13 000 Mk., Wegunterhaltung 3000 Mk., Beleuchtung 1500 Mk., Schulzinsen 2882 Mk., Schuldentilgung 3800 Mk., unvorhergesehene Fälle 1800 Mk. Dem Vorschlag der Armenfasse ist das Folgende zu entnehmen: A. Einnahme 22 175 Mk., hiervon u. a. Kassenbestand 7 300 Mk., Zinsen vom Kapitalvermögen 125 Mk., Zuschuß aus der Landesfasse 180 Mk., zurückgezahlte Unterstüzungen 6000 Mk., Armenumlage (30% gegen 40% im Vorjahre) 8100 Mk. B. Ausgaben: 21 750 Mk., (mithin ein Ueberschuß von 425 Mk.), wozu gehören u. a. Zuschuß des Rechnungsführers 1300 Mk., Zinsen 900 Mk., Armenunterstüzungen 18 000 Mk., u. u. 7000 Mk. für Krankenpflege, Arzthonorar, Arznei u. s. f., 5300 Mk. für Nahrungsmittel, 1400 für Kleidung, sonstige Unterstüzungen 800 Mk.

Baut, 16. Febr. Am gestrigen Montag wurde im Rathhause hier selbst zwischen den betr. Gemeindebevollmächtigten und Herrn Ingenieur E. aus Berlin als Vertreter der Continental-Wasserwerke eine Konferenz abgehalten. Den Gegenstand der Berathung bildete die projektierte Wasserleitung.

Baut, 16. Febr. Im Lokale des Herrn Cornelius fand gestern eine Versammlung statt, in welcher über die Begründung eines Frauenvereins Beschluß gefaßt wurde. Er-

freulicherweise meldeten sich sofort 50 Damen zum Eintritt und konnte mithin die Gründung des Vereins erfolgen.

Baut, 16. Jan. Gestern fand der erste Verkaufsaussatz der Arche statt. Es wurde jedoch kein Gebot abgegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Neustadtgödens, 15. Febr. Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hatten gestern Abend im Barges'schen Gasthose hier selbst einen geselligen Abend veranstaltet. Es hatten sich hierzu sehr viele Zuhörer eingefunden, so daß der geräumige Saal kaum allen einen Platz zu bieten vermochte. Zur Auf-führung gelangten zwei Einakter und zwar: „Heirath ut Veer“ und „Die Instructionsstunde“. Beide Stücke wurden vorzüglich gespielt und die Darsteller mit reichem Applaus belohnt. Auch die lebenden Bilder fanden sehr großen Beifall.

Dylhausen, 15. Febr. Der hiesige gemischte Chor hat vergangenden Sonnabend im Harms'schen Wirtshause zu Mader-brücke einen Gastabend abgehalten, zu dem sich mehrere Gäste eingefunden hatten. Es wurde gut gesungen und zuletzt ein Tanzkränzchen arrangirt.

Varel, 15. Febr. Mit einem fröhlichen harmonischen Sängerguß wurde gestern Abend das sehr gut besuchte Concert des Wilhelmshavener Männergesangsvereins „Nordost“ im Saale des „Butjadinger Hofes“ eingeleitet, worauf das geschmackvoll zusammengestellte Programm unter Leitung des Dirigenten, Herrn Freund, eine recht exakte und beifallwürdige Erledigung fand. Der Verein verfügt, wenn auch nicht groß an Zahl, über viele gute und kräftige Stimmen, der Tenor ist genügend vertreten und erscheint der an sich ausgezeichnete Bass dagegen zu schwach. Die vorzügliche Schulung des Vereins, die verständniß-volle, dramatische Wiedergabe des Gesanges zugleich mit einer deutlichen Aussprache vermögen jedoch die kleine Ungleichheit fast völlig zu verwischen. Jede Nummer des Programms wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wir erwähnen davon nur gleich das erste Lied „Das Kirchtlein“ von Becker, ferner „Nach der Heimat“ von Kromer, „Lühons wilde Jagd“ von Weber, „Liebesherz“ von Silcher, „Ständchen“ von Haydn u. s. w. Als Solist trat Herr Bandow auf. Derselbe sang zwei Lieder für Tenor, deren sympathischer Vortrag dem geschätzten Vereinsmitgliede selteneren Applaus eintrug. Mit einer launigen Komposition des verehrten Dirigenten des Vereins, Herrn Freund: „Granathymne“, eine scherzhaft musikalische Verherrlichung unseres heimischen Productes vom Jadedeich, schloß das Concert in lebhafter Weise ab, so daß sich die Sänger noch zu einer Zugabe, das bekannte „Zieh hinaus“ von Dörner entschließen mußten. Die werthen Gäste aus unserer Nachbarstadt können mit ihrem gestrigen Erfolge wohl zufrieden sein. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer dann noch viele Stunden in gemüthlicher Stimmung beisammen. (F. 3.)

Emden, 15. Febr. Die durch einen Kabelbruch gestört gewesene telegraphische Verbindung mit Spanien ist bereits wieder hergestellt worden.

Ver mis ch tes.

— In dem Konstanzer Prozesse wider den Bankagenten Hegele wurden auch dessen Börsenspeculationen und deren Verlauf dargelegt; wir wollen nicht unterlassen, daraus einige Zahlen zur Warnung mitzutheilen. Hegele hat allein von 1889 bis 1896 71 000 000 Mk. in Differenzgeschäften umgef.ßt. Von 1885 bis 1889 erzielte er etwa 40 000 Mk. Gewinn; bis Ende 1892 verlor er wieder 90 000 Mk., 1893 fiel ihm ein Gewinn von 104 000 Mk. zu; aber dann kam ein Verlust nach dem andern. Bis Ende 1896 verlor Hegele 382 000 Mk. im Börsenspiel. Veruntreut hat er im Ganzen 624 527 Mk. 93 Pf. Bankgelder, sowie über 200 600 Mk. Privatgelder. Vorhanden sind von diesem 825 000 Mk. noch etwa 216 000 Mk.; das Uebrige verwendete Hegele, um die väterlichen Schulden und seine Verluste zu decken, um seine mißspeculirenden Bekannten durch fingirte Tantiömen (etwa 100 000 Mk.) zu befriedigen, und endlich um seine Dienststation (30 000 Mk.) und seinen Haushalt (70 000 Mk. in elf Jahren) zu bestreiten.

— Die Rettung des englischen Dampfers „Rotherfeld“ durch die muthige, großherzige That der Mannschaft des deutschen Dampfers „Bahonne“ findet in dem Genueser „Secolo XIX.“ eine eingehende und begeisterte Darstellung: Danach befand sich am 14. Januar 10 Uhr Morgens die „Bahonne“, gefñhrt von Kapitän von Hugo, ein Dampfer der amerikaniß-italienischen Petroleumgesellschaft, ungefähr 120 Meilen westlich von der Insel Madeira auf der Fahrt nach Philadelphia. Es herrichte ein furchtbarer Sturm; ein englischer Dampfer „Rotherfeld“ hatte die Nothlage gefñht; die Maschine war gebrochen, und da das Schiff dem Steuer nicht mehr gehorchte, verlangte es in Schlepptau genommen zu werden. Die „Rotherfeld“ sollte sehr stark in Folge des ausgewählten Meeres und des Sturmes, so daß sie nicht im Stande war, eine ihrer Barken in die See zu bringen. Die „Bahonne“ mußte so nahe wie möglich herangehen; dann wurde das große Boot in See gelassen, in dem sich muthiger Weise fünf Matrosen befanden, gefñhrt von dem ersten Offizier des Schiffes, Richard Römer. Nach einem furchtbaren Kampf mit dem wüthenden Element gelang es der tapferen Besatzung, der „Rotherfeld“ sich so weit zu nähern, daß dem Boot ein Tau zugeworfen werden konnte, mit dem dann die „Rotherfeld“ mit der „Bahonne“ verbunden wurde. Es handelte sich nun darum, die Mannschaft wieder an Bord zu bringen, was nur mit den größten Schwierigkeiten gelang. Allein ehe die „Rotherfeld“ mit der „Bahonne“ mit Stahlseilen verbunden werden konnte, riß das Tau, und die Schiffe waren wieder getrennt. Es war zu spät, um das Manöver nochmals auszuführen; die „Bahonne“ signalisirte daher, daß sie die Nacht in der Nähe bleiben werde, was sie auch trotz des fortwährenden Sturmes ausführte. Am anderen Tage gelang es, nachdem das Verbindungstau nicht weniger als fünf Mal gerissen war, endlich die Stahlseile der „Rotherfeld“ an Bord der „Bahonne“ zu bringen. Um 1 Uhr Nachmittags des 15. konnte sich nach unendlichen Schwierigkeiten die „Bahonne“, mit der „Rotherfeld“ im Schlepptau, in Bewegung setzen; sie ging nach Las Palmas, wo die „Bahonne“ ihre Savarien ausbesserete und Kohlen einnahm. — Das italienische Blatt schließt mit der Bemerkung, daß die muthige That der „Bahonne“ der ganzen deutschen Marine zur Ehre gereiche.

— Das astrophysikalische Observatorium bei Potsdam wird in nicht allzu langer Zeit endlich auch in den Besitz eines großen Refraktors gelangen, welcher den amerikanißischen Riesensfernrohren ebenbürtig ist. Die Kosten für dieses Instrument und die durch dessen Aufstellung nothwendigen Bauten sind auf 707 750 Mark veranschlagt. Der große Refraktor für das Potsdamer Observatorium wird aus einem Doppelrohr bestehen mit einem für chemische Strahlen achromatisirten Objektiv von 80 cm Durchmesser und einem für die optischen Strahlen achromatisirten von 50 cm Durchmesser.

— Eine interessante Mittheilung über den Circus entnehmen wir der von der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ in Stuttgart herausgegebenen „Illustriren Chronik der Zeit“. So groß der Unterschied des modernen Circus von demjenigen

Räumungsverkauf von Wulf & Francksen.

Am **Mittwoch** und **Donnerstag** sind zum Verkauf ausgelegt:
Damentaghemden, Nachthemden, Nachtjaden, Beinkleider usw.
 Da mit dem Lager vor dem Umzug in unser neues Lokal unbedingt geräumt werden muß, so werden sämtliche Sachen außerordentlich billig ausverkauft.

Dampfziegelei A. Lemke,
 Oberndorf a. d. Oste.
 Vertreten durch **H. Nordmeyer,** Wilhelmshaven,
 Roonstraße 105.
 Probesteine stehen zur Verfügung.

Ich führe von jetzt ab nur wirklich
 gute Brotsorten aus der Bäckerei von
A. Reith hier
 und empfehle dieselben meinen verehrten
 Abnehmern bestens.

Ludwig Janssen.

Chic.

Elegantes Corset.

Corset „Chic“ ist aus prima grauem Drell gefertigt.
 Corset „Chic“ ist reich mit Seide bestickt und mit Spitze garniert.
 Corset „Chic“ hat gut sitzendes Facon und ist sehr haltbar.
 Corset „Chic“ ist in allen Weiten vorrätig und kostet per Stück 2,25.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven:
Gosch & Volcksdorff,
 6 Knorrstrasse 6 am neuen Markt Grünstr. 2 u. 5.

Frische Sendung
Apfelmus
 pro Pfd. 30 Pf.,
Pflaumenmus
 pro Pfd. 30 Pf.,
Himbeermarmelade
 pro Pfd. 30 Pf.

Carl Pape
 Neue Wilhelmsh. Str. 73.

Hyazinthen
 a 35 Pf.,
Kamellen,
Azallen,
Alpenvellehen,
Primeln

gebe ich unter Konkurrenzpreis ab.
Oskar Renken,
 Roonstraße 16.

Empfehle:

ff. Schmalz p. Pfd. 35 Pf.
 3 1 Mt.
 „Margarine Pfd. 65 Pf.
 Margarine Pfd. 55 Pf.
 Margarine Pfd. 45 Pf.

Carl Pape
 Neue Wilhelmsh. Str. 73.

Ammerländische
Kochmettwurst
 per 1/2 kg 80 Pfg.
 empfiehlt
E. Freese.

Gesang-Verein „Arion“.

Einladung zu dem am **Freitag, 26. Februar 1897,**
 in der „Kaiserkrone“, Bismarckstrasse,
 stattfindenden

Maskenball

verbunden mit
**großartigen Auf-
 führungen**
 von wirklichen Künst-
 lern.

- Programm:**
1. Auftreten der berühmten Grotto-Clowns Mr. Zip und Jap.
 2. Senorita Pepita in ihren unübertrefflichen Leistungen am Trapez.
 3. Die Räuber (von Schindler), große lustige gräßliche Schauertragödie.
 4. Auftreten der Pariser Alpen-Duetlisten. Non plus ultra.
 5. Der Fellschuß. Zum 1. Male hier aufgeführt.
 6. Das tragische Ende des berühmten Knysserdes „Jumbo“. Die Zuschauer werden ersucht, hierbei nicht außer Fassung zu gerathen.

Karten für Herrenmaske 1,25 Mt., Damenmaske 0,75 Mt.,
 Zuschauer 0,75 Mt. sind zu haben bei Herrn Barbier Rosen-
 busch, Roonstraße und Neuestraße, Rolke und Pape Bismarck-
 strasse, in der Kaiserkrone, bei Herrn Weidemann, Masken-
 kostümgeschäft, Müllerstraße 18, sowie bei sämtlichen Mit-
 gliedern und Abends an der Kasse.
 Die Zuschauer können nach der Demaskierung ohne Nach-
 zahlung am Ball teilnehmen.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Vorläufige Anzeige.

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 21. Februar:

**Grosses
 carnevalistisch-humor.
 Concert.**



Alles Nähere durch Plakate.
 Achtungsvoll

W. Borsum. F. Wöhlbier.

Lutherfestspiel!!

Auf vielseitiges Verlangen:
Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr,
5. Aufführung.

Saalpläne und Karten im Vorverkauf bei Kaufmann Flitz,
 Bismarckstrasse, und Gebr. Ladewigs, Roonstrasse.

Verein Humor.

Am 20. d. Mts. **Kappensekt** im
 Kaiser Saal. Anfang 8 1/2 Uhr.



Verein für
**Tnierschutz
 und
 Geflügelzucht
 Bant.**
Mittwoch, den 17. Februar,
 Abends 8 Uhr:
Ausserordentliche Versammlung
 bei Flacke (Rathhaus-Restoration).
Der Vorstand.

Verein Museum.
Mittwoch, den 17. Februar,
 Abends pünktlich 8 1/2 Uhr,
 im großen Saale:

- 1) Gesangsvorträge des gemischten Chors
 - a. Frühlingslied
 - b. Die Nachtigall
 - c. Deutschland
- 2) Vortrag des Mar.-Ober-Pfarrers
 Frn. Goedel über den „Falschband-
 projekt“.
- 3) Gesangsvorträge des gem. Chors
 - a. 2 Volkslieder (Joh. Brahms)
 - b. Wanderlied (Niels W. Gade)
 - c. Jubilate (Mich. Wlberst).

Der Vorstand.
**Pferdeversicherung
 auf Gegenseitigkeit**
 von Wilhelmshaven und Umgegend.

Freitag, den 19. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Ryffhäuser“
 (G. Wagner):

Generalversammlung.
Tagesordnung:
 Vorstands-wahl.
 Taxatorenwahl.
 Revisorenwahl.
 Es wird gebeten, recht zahlreich zu
 erscheinen.
Der Vorstand.

Legehühner

ausgewählte, garantiert italienische,
 1896er Brut, a M. 2,20. Bettfedern
 u. Daunen, garantiert neu u. gereinigt,
 billig.
 Preislisten und Proben umsonst und
 portofrei.
Johannes Sturm,
 Geflügel- und Federn-Import,
Gelsenkirchen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung)
 Heute Vormittag 8 1/2 Uhr
 endete ein sanfter Tod das
 qualvolle, mit grosser Geduld
 ertragene Leiden unseres
 herzigen Nesthäkchens
Hildegard
 im Alter von 6 1/2 Jahren. Um
 stille Theilnahme bitten die
 tiefbetrübteten Eltern
 Wilhelmshaven, 14. Febr. 1896.
 Redacteur **F. Heine** u. Frau.

Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 17. d. M., Nach-
 mittags 1 1/2 Uhr, vom Sterbe-
 hause (Augustenstr. 1) aus statt

Dieszu eine Beilage.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Ton der Stimme, noch mehr aber das verstörte Aussehen des Assessors beunruhigten Billy aufs höchste. Was war nur vorgefallen? fragte sie sich. So niedergedrückt hatte sie den treuen Gefährten ihrer Kinderjahre noch nie vorher gesehen. Eine lange, schmerzliche Pause entstand für die Baronin.

„Ich bemerke, daß Sie sich in einer sehr gedrückten Stimmung befinden, mein Freund,“ nahm Billy endlich das Wort, da der Assessor keine Miene machte, sie über seinen seelischen Zustand aufzuklären.

„Ich vermüthe, daß Ihnen hier im Schlosse eine Unbill widerfahren ist. Da mein Vater nicht die Ursache sein kann, so bliebe nur mein Onkel übrig, hat dieser sich Ihnen gegenüber etwa nicht wie ein Kavallerist benommen?“

Der Assessor, welcher sich auf die Lehne eines Divans stützte, schüttelte langsam den Kopf. „Ihre Vermuthung trifft nicht zu, Frau Baronin. Nicht Freundschaft, sondern Verhältnisse, die ich bislang nicht für möglich gehalten habe, stellen sich meinem Blick entgegen, einem Blick, Frau Baronin, mit dem mein ganzes Sein verweben ist, ohne das ich nicht mehr leben mag. Jetzt weiß ich, daß ich ein blöder Thor war, daß ich vergeblich meine Arme ausstreckte, um es endlich an mich zu fesseln.“

Die Baronin erschrak bei diesen leidenschaftlich gesprochenen Worten. Sie ahnte sofort, daß dem geliebten Manne heute eine sie beide betreffende unglückliche Mittheilung gemacht sein mußte. Doch fragte sie nicht weiter — es fehlte ihr thätiglich der Muth, — aber ihr Blick heftete sich ängstlich auf den ernst und traurig vor sich hinstarrenden Mann, welcher wieder eine lange Pause eintreten ließ. Dann richtete sich der Assessor plötzlich auf, trat schnell einige Schritte vor und ergriff die rechte Hand der Baronin, während sein zuckender Mund die Worte hervorrief: „Frau Baronin . . . Billy . . . Freundin meiner heiteren, glücklichen Jugend, können Sie begreifen, was ein Mann leidet, der jahrelang nur einen Wunsch, nur eine Hoffnung in seiner Brust trug und der sich endlich, endlich nach langem Harren am Ziel dachte, der dann aber, nahe an der Pforte des Glücks, den einzigen Inhalt seiner Träume von Glück und Seligkeit wieder entschwinden sieht. Ich bin ein solcher Träumer gewesen und diese Stunde hat mir die Augen geöffnet. Aber das ist noch nicht alles. Du, die von mir stets verehrte und geliebte Freundin meiner Jugendzeit, sollst einem Manne angehören, der nicht werth ist, dein letzter Diener zu sein, ja den du verachten mußt. Nach der Enthüllung, die mir vorhin dein Vater machte, sollst du einem Manne Herz und Hand schenken, der, das weiß ich bestimmt, du seit langer Zeit verachtest. Höre nur, Billy, dein Onkel Wolf hat bei deinem Vater um deine Hand angehalten und — erschrick nicht, mein Alles — dein Vater hat sie ihm in unbegreiflicher Verblendung zugesagt, weil erwähnt, durch diese Heirath das Glück des Hauses Wolfsburg zu befestigen.“

Billy richtete sich mit dem Ausdruck des Entsetzens in den Hüften auf und starrte den Assessor verständnißlos an. „Unmöglich, Alfred, eine solche ungeheuerliche Idee kann dem Kopfe meines Vaters nicht entspringen sein.“

„Es ist leider so! Dein Onkel soll nach seinen Aeußerungen auf dem besten Wege sein, ein wahrer Mustermensch zu werden, vorausgesetzt, daß du ihn mit weiblicher Klugheit für das Familienleben und die Gesellschaft zu erziehen verziehst. Ein vortheilhafter Plan das, nicht wahr?“ sagte der Assessor mit bitterem Aufsatzen.

Billys Augen blickten streng und ihre Braunen zogen sich zornig zusammen. „Das ist ein abschaulicher Plan“, rief sie. „Nie und nimmer wird man mich zwingen können, diesen mir von jeher verhassten Mann zu heirathen. O, jetzt verstehe ich seine Aufmerksamkeiten gegen mich und sein zudringliches Benehmen in letzter Zeit. Nun, Baron Wolf, ich habe da auch noch ein Wort mitzureden, ich bin kein Kind mehr. Und mein Vater — ich kann's nicht glauben, Alfred, daß er dem Onkel meine Hand versprochen haben soll, er liebt mich zu sehr und muß doch wissen, daß ich den Mann nicht einmal achten, geschweige denn lieben kann.“

„Auch ich habe deinen Vater auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht, die er auf sich laden würde, wenn er seine väterliche Gewalt in dieser Weise dir gegenüber gebrauchen und dich zu einer Verbindung mit deinem Onkel zwingen würde. Ich durfte ja nicht so sprechen wie ich es hätte mögen. O glaube mir, es war für mich eine seltsame Dual, den Plan deines Vaters, den er mir des langen und breiten auseinandersetzte, mit anzuhören.“

„Ich bin nicht ohne Sorge um dich, mein Herz, denn dein Vater scheint sich mit der Zähigkeit und Starrköpfigkeit des Alters an den unseligen Plan anzuklammern. Es ist mir das unbegreiflich und ich kann mir diese plötzliche Marotte bei dem alten Herrn nur als eine Folge der Einwirkung deines, in der Verstellungs- und Ueberredungskunst meisterhaft bewanderten Onkels erklären, der deinen gutmüthigen Vater ja von jeher vollständig beherrschte. Doch fort mit diesem häßlichen Bilde, das sich zwischen uns stellt, weiß ich nur, daß dein liebes Herz mir gehört, so bin ich beruhigt. Dich kann Niemand zwingen und hoch über den Wünschen des Vaters steht das Recht der Frau, dem Manne zu folgen, den ihr Herz erwählt.“

Billy reichte dem ihr so liebwürthen Mann feierlich die Hand und sagte: „Sei ohne Sorge, Alfred — du sollst mit mir zufrieden sein. Zum Aeußersten wird es ja nicht kommen, wenn schon es nicht ganz ohne Kämpfe abgehen wird. Mein Vater liebt mich zu sehr, als daß er mich zwingen könnte, jenen garstigen Mann zu heirathen.“

Nach einer Weile verließ Alfred, hoch beglückt und gehobenen Muthes das Schloß. Er war felsenfest davon überzeugt, daß Billys Weigerung und sein Appell an den Gelseninn des Vaters genügen werde, diesen von seinem Plan mit dem Vetter abzubringen.

Als Alfred durch den Park schritt, sprengte Baron Wolf, auf schaumbedecktem Pferde von der Stadt kommend, an ihm vorbei. Der Assessor lästete leicht den Hut und ging stumm an dem tollen Reiter vorüber. Baron Wolf sandte ihm seinerseits dagegen einen unterdrückten Fluch nach, denn nur zu deutlich hatte er das spöttische, siegesgewisse Lächeln des Assessors bemerkt. War dieser ihm zuvorgekommen? Hatte er heute endlich Zeit und Gelegenheit gefunden, sich der schönen Nichte behufs einer längt ersehnten Aussprache zu nähern? O, er hatte scharf beobachtet und wußte längst, wie es mit den Beiden stand. Bei diesen Erwägungen flammte sein bitteres Auge auf und pfeifend faufte die Reitterte durch die Luft auf die Rippen des edlen Thieres, das sich hoch aufbäumte und in der nächsten Minute mit seinem ergrimten Reiter durch das Schloßthor sprengte.

XII.

Baron Wolf maß mit langen Schritten sein Zimmer. Sein Diener, welcher ihn vor einer Viertelstunde mit unheilverkündender Miene vom Pferde steigen sah, hielt sich in der Nähe der Thür jenes Zimmers auf, um sofort bei der Hand zu sein, falls sein Herr nach ihm schellen würde. Er war zwar noch nicht lange in Baron Wolfs Dienste — länger wie sechs Monate hielt es erfahrungsgemäß kein Diener bei ihm aus — aber er wußte doch schon, daß mit seinem Herrn nicht zu spaßen war, wenn er sich in ärgerlicher Stimmung befand.

Wolf warf sich endlich in den Sessel vor seinem Schreibtisch und klingelte. Der Diener erschien sofort.

„Nun, was ist während meiner Abwesenheit vorgefallen, Johann?“ fragte der Baron ohne aufzusehen.

Johanns Miene zeigte eine Verlegenheit. „Der Herr Assessor Meiners war wohl eine Stunde bei dem Herrn Baron,“ antwortete er zögernd.

„Allein?“

„Jawohl, Herr Baron!“

„Weiter, was geschah weiter?“

„Als der Herr Assessor sich entfernte, schien er verstimmt zu sein, und dann erblickte er mich auf dem Gange und das mußte wohl seinen Zorn reizen. Er fuhr mich grob an und nannte mich einen unverschämten Menschen, der für seinen Herrn . . .“

„Der Diener hielt ängstlich inne, denn die Zornesader auf seines Herrn Stirn schwellte zusehends an.“

„Weiter — hat meine Nichte eine Unterredung mit dem Menschen gehabt?“

„Ja, Herr Baron,“ antwortete Johann ängstlich.

„Wo?“ fragte Wolf mit rauher Stimme.

„Im . . . im Zimmer . . . der Frau Baronin“, kam es furchtlos über die Lippen Johanns.

Der Baron biß sich in die Lippen. „Wie lange dauerte die Unterredung?“ fragte er mit unheimlich blitzenden Augen.

„So . . . eine . . . kleine halbe Stunde.“

Während schnellte Wolf in die Höhe und herrschte den Diener an: „Weiter, weiter! Du weißt noch mehr. Heraus damit! Hast du nicht gehört?“

„Ja, Herr Baron, so wie Sie es mir befohlen haben. Ich schlich mich, nachdem ich mich vor dem zornigen Herrn Assessor geflüchtet hatte, nach einer Weile wieder die Treppe herauf und lautete an der Thür.“

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— Berlin, 14. Februar. Zur Verstärkung unserer Flotte äußern sich die „B. N. N.“ wie folgt: „Die jüngsten Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers über die Aufgaben und Ziele der deutschen Marine im Zusammenhang mit dem wachsenden Aufschwung des deutschen Seehandels und den Erfordernissen unserer politischen und wirtschaftlichen Lage — werden in weitesten Kreisen unseres Volkes mit lebhaftester Zustimmung aufgenommen worden sein. Es war endlich einmal ein klares und deutliches Wort von entscheidender Stelle über eine vom Unterhand so vielfach entstellte und tendenziös behandelte Frage. Wenn wir etwas dabei zu bedauern haben, so ist es der Umstand, daß diese Aeußerung in einem so engen Kreise erfolgt und daß Wortlaut und Inhalt nicht ganz authentisch festgelegt sind. Die Nation hat ein Anrecht darauf und es würde auch vielleicht dem beabsichtigten Zwecke und der großen Bedeutung der Sache für Deutschlands Gegenwart und Zukunft mehr entsprechen, wenn eine derartige Darlegung, da eine Thronrede diesmal an den Reichstag nicht gerichtet worden ist, in Form einer kaiserlichen Botschaft erfolgte. Wir befürworten diese Form um so mehr, als der Widerstand oder die Gleichgültigkeit, die heute noch bei Wählern und Gewählten in Bezug auf Deutschlands maritime Entwicklung besteht, zum großen Theil auf dem Mangel an Verständniß beruht. Wie Kaiser Wilhelm I. sein großes sozialpolitisches Programm in die feierliche Form einer Botschaft kleidete, um vor der Mit- und Nachwelt urkundlich seine Absichten festzulegen, auch wenn ihre Erfüllung ihm nicht vergönnt sein sollte, so würden wir ein gleiches Vorgehen auch hinsichtlich der Entwicklung Deutschlands zur See für angezeigt erachten, die gewollt zu haben, auch wenn sie erst dem Verständniß einer künftigen Generation begegnen sollte, immer ein hohes Verdienst des jetzigen Monarchen bleiben wird. Man könnte sogar einen Schritt weiter gehen und die Frage aufwerfen, ob eine derartige urkundliche Festlegung der Ziele der kaiserlichen Politik nicht eine Pflicht gegen das Land wäre, das auf diesem Wege endlich an der Hand klarer und bestimmter Thatfachen sich ein Urtheil zu bilden vermöchte. Die Gegnerschaft der Demokratie und der ihr verbündeten politischen Gruppen auch auf diesem Gebiete kann nur dann mit Aussicht auf Erfolg bekämpft werden, wenn das Land mit voller Wahrheit und Klarheit darüber belehrt wird, um was es sich handelt. Nicht „uferlose Pläne“, nicht kaiserliche Liebhabereien, sondern zwingende Existenzfragen für Deutschland sind es, vor welche wir hinsichtlich der Marine und ihrer Entwicklung gestellt sind. Wenn Kaiser Wilhelm I. wenige Tage nach seiner Thronbesteigung zu seinen Generalen bezüglich der Armeereorganisation von „Kämpfen“ sprach, in denen wir siegen müssen, wenn wir nicht untergehen wollen,“ so handelt es sich auch heute um ähnliche parlamentarische Kämpfe um Deutschlands Zukunft. Wir haben es längst als eine Pflicht der preussischen Unterrichtsverwaltung bezeichnet, an allen Schulen, Lehrerseminaren u. s. w. darauf hinzuwirken, daß der Begriff der Seegeltung Deutschlands in Fleisch und Blut der heranwachsenden Geschlechter übergehe, — wir halten dafür, daß auch den Wählern mit der höchsten Autorität in Deutschland ausgesprochen werde, wie für das Deutsche Reich heute diese Frage nicht weniger wichtig ist, als es für Preußen im Jahre 1861 die Armeereform war, und daß sie demgemäß nicht mit der parlamentarischen Laune beliebiger Abstriche und Verbrüstungen behandelt werden darf. Die Zukunft eines großen Volkes läßt sich weder vertagen noch vertrösten: was Du dem Augenblick ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 15. Febr. J. R. H. die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin wird zum Besuch am Großherzoglichen Hof voraussichtlich Donnerstag, den 18. d. M., erwartet und Wohnung im Elisabeth-Anna-Palais nehmen. — Herr Eisenbahnrevisor Stammer hat für seine Mitwirkung bei der kürzlich im Augustum stattgehabten Musikaufführung eine Buxenabel in Brillanten mit Monogrammen erhalten.

* Graf Armand de Castan, ein bekannter New Yorker Opernsänger, der unter dem Namen Castelmari auftrat, ist im Metropolitan Opera House auf der Bühne gestorben, als er die Rolle des Tristan in der Oper „Martha“ sang.

Für die Rudolf Falb-Spende

gingen ferner bei uns ein: von J. B. 1 Mk. Bisher waren eingegangen 127,60 Mk., zusammen 128,60 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Verdingung.

Die Lieferung von 938 Rundholzstäben, 9,5 m lang, soll am 2. März 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1897.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Die Ramms- und Zimmerarbeiten für die Neubauten auf dem Torpedo-Etablissement sollen am 2. März 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 3. Febr. 1897.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose Paul Borey, geb. am 26. November 1876 zu Frankfurt a. Main ist der Fahnenflucht dringend verdächtig. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransports abzuliefern zu wollen.

Signalement.
Alter 20 Jahre, 3 Monate.
Größe 162 cm.
Gestalt klein.
Haare blond.
Stirn frei.
Augen graublau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart keinen.
Zähne voll.
Kinn }
Gesichtsbildung } oval.
Besondere Kennzeichen: p. Borey war bekleidet mit einer blauen Marine-

hose St.-Nr. 113/96, Ueberzieher mit goldenen Knöpfen, Marinemilze mit Mützenband in Gold S. M. S. „Weissenburg“.

Verkauf.

Herr G. Jürgens läßt in seinem nahe dem Bahnhofe Feber und der Chaussee belegenen Bulche

Donnerstag, den 18. Februar d. J.

(nicht am 17. Febr.)

Vormittags 11 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

etwa 300 Haufen Eichen- und Buchen-, Ban-, Wagen- und Ruckholz, 150 schwere Eichen, 150 schwere Buchen, einige lange Fichten, Ahorn etc., viele eigene Damm- u. Nischelpfähle,

eich. und buch. Brennholz.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

M. A. Minssen, Feber.

Öffentlicher Verkauf bezw. Verpachtung eines Gasthofes.

Wegen anderweitigen Ankaufs hat der Gastwirth O. C. Sims zu Dooftel mich beauftragt, seinen daselbst an der Hauptstraße belegenen

Gasthof

„Oldenburger Hof“

nebst ca. 50 a großem Obst- und Gemüsegarten mit Gartenhaus und Regalbahn öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und setze ich zu diesem Zwecke Termin an

Montag, den 22. Febr.,

Nachm. pünktlich 3 Uhr

in dem zu verkaufenden Gasthose. Der Gasthof ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und wird von Heilenden und Vereinen stark frequentirt. Derselbe enthält Gast- und Billardstube, viele Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer, große Stallräume, sowie einen schönen großen Tanzsaal. Der Kaufpreis ist billig gestellt und kann zum größten Theil stehen bleiben.

Käufer lade ich ein mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden werden, vielmehr bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort im Termin erfolgen wird. Sollte ein Verkauf nicht erreicht werden, so wird der Gasthof sofort im Termin zur Verpachtung auf 6 bezw. 3 Jahre aufgesetzt werden.

Forumer sie l.

J. Müller, Auktionator.

Man trinke den vorzüglichsten gebr. Java-Kaffee von JANSONIUS. Veer-Groningen.

In allen besseren Colonialwaaren-Geschäften in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten zu haben.

Variété „Deutsche Flotte“

Roosstraße 6.

Täglich:

Gr. Spezialitätenvorstellung.

Täglich Auftreten der neu engagierten Spezialitäten.

Anfang Sonntags 7 Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Vorverkaufskarten an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu den bekannten Preisen.

Central-Stellen-Nachweis- und Auskunfts-Bureau,

Wilhelmshaven,

Marktstrasse 8, u. 1.

Anmeldung von Vacanzen erbeten. Vermittlung von Stellen aller Art. Auskunfts-Bureau für alle vorkommenden Fälle.

Zu vermieten

Zu vermieten habe ich zwei an lebhafter Straße hiersebst günstig gelegene **Wohnhäuser**, enthaltend 6 Familien-Wohnungen und einen Laden mit fünfzimmiger Wohnung bezw. 4 Familienwohnungen und einen Gemüsekeller mit fünfzimmiger Wohnung, zum beliebigen Antritt mit verhältnismäßig geringer Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen.

Heppens, 13. Februar 1897.

H. Reiners.

Zu vermieten habe ich ein an der Neuen Wilhelmshavener Straße in Bant belegenes, zu acht Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

zum beliebigen Antritt anderweiter Unternehmungen des Eigenthümers halber mit geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Heppens, 13. Februar 1897.

H. Reiners.

Zu vermieten

ein schöner großer **Laden** mit oder ohne Wohnung z. 1. April od. Mai.

J. E. Klein.

Zu vermieten

zu Mai ein **Laden** mit zwei großen Schaufenstern, großem trockenen Keller, Comptor und 5 Wohnräumen an der Neuen Wilhelmsh. Str. in der Nähe des Banter Rathhauses. Derselbe paßt für ein jedes Geschäft.

S. Dönjes, Bant, N. Wilh. Str. 21.

Großer Laden

mit Wohnung, an bester Lage, Roosstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, worin bis jetzt ein Weiswaren- resp. Aussteuer-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist auf den 1. Mai anderweitig zu vermieten. Näheres bei

J. N. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. März eine 3r. **Wohnung** an kinderl. Eheleute.

Ulmensstraße 32.

Zu verkaufen

gut erhaltene **Bootsriemen** billigt, sowie einige recht starke **Riffen** große und mittelgroße, passend zu Futterriemen.

Berl. Gökerstr. 13, p.

Zu vermieten

auf sofort 1 bis 2 möbl. **Zimmer**, (parterre), passend für eine Dame mit oder ohne Pension.

Chef. Väscherer, verl. Peterstraße, Ecke Mittelstraße.

Zu verkaufen

4 Fuder gut gewonnenes **Sen**.

E. Zeuge, Hooftel.

Suche

zum 1. März für meinen Haushalt ein nettes freundliches **Mädchen**. Dasselbe muß bürgerlich kochen können und Hausarbeit verstehen. Stellung leicht.

Frau J. B. Henschen, Roosstraße 83.

Gesucht

ein **Behrling** für mein Tapezier- und Dekorationsgeschäft auf gleich oder später.

Herm. Dünen, Bismarckstr. 1.

Empfehle mich als Schneiderin

in und außer dem Hause.

E. Dargel, Roosstr. 3, Hinterhaus.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Lustig, Berlin S., Ringstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern das Pfd. 55 Pfg., Gänsefüße Halbdaunen das Pfd. 1,25, bessere Halbdaunen das Pfd. 1,75, vorzügl. Daunen das Pfd. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Bedarf. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

Gute Frankfurt. Würstchen

à Paar 20 Pfg.

Wilh. Oltmanns.

20 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir an giebt, wer meinen **Schaufenster** gestohlen hat, sodaß ich den Betreffenden gerichtlich belangen kann.

B. Kramer, Zahntechniker.

Atelier für künstliche Zähne

von

P. Karow,

Gökerstraße 8, I. Etage 1., Ecke Bismarckstraße.

Anfertigung einzelner **Zähne**, sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigt. Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.



A. Kuhlmann, Uhren und Goldwaaren, Gökerstrasse 7a.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elektr. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Suche

zum 1. März ein ordentl. **Mädchen** für Küche und Haus und ein sauberes **Rindermädchen**.

C. Fenschel, Neuestr. 16.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag.

Berl. Roosstr. 55, 1 Exp. I.

Gesucht

ein **Sausburche** für den ganzen Tag. Lohn 10 Mark pro Monat. Gute Trinkgelber. In der freien Zeit Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Ernten beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Säurestoffigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderhystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinstung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stichen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Wilhelmshaven, Fedderwarden, Neustadtgödens, Fever, Hooftel, Hohenkirch, Carolinesiel, Wittmund, Gens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Toffens, Stollhamm, Seefeld, Altens, Jade, Barel, Rastede, Oldenburg u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Nervöse Krankheiten.

Vor nunmehr 20 Jahren trat ein, aus 50 jähriger ärztlicher Praxis entwachsendes, Heilverfahren an die Oeffentlichkeit, das durch die Benutzung der Aufsaugungsfähigkeit der äußeren Haut einen neuen Weg bezeichnete, um den Krankheiten unseres Nervensystems Abbruch zu bringen. Anfänglicher Zweifel und Unglaube füllte sich auf die Einfachheit, Billigkeit und Neuheit des Verfahrens — aber nach kaum einem Jahre wuchs bereits das ärztliche Interesse für die Sache, indem bedeutende Mediziner mit Aeußerungen in medizinischen Journalen und schriftlichen Anerkennungen nicht mehr zurückhielten. Nunmehr sind 20 Jahre verflossen und der vorgedachte Weg, durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen (kein Geheimmittel!) direct dem Nervensystem, also mit Umgehung des Magens und des Blutes, zuzuführen, wurde von so großen und seltenen Erfolgen begleitet, daß das Verfahren als unumstößliche physiologische Thatsache, auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten schon seit Jahren anerkannt worden ist. Das Wesen desselben, die erreichten Erfolge, die Anerkennungen der medizinischen Wissenschaft und Presse, sind in einer in 27. Auflage erschienenen Broschüre niedergelegt, die kostenlos abgegeben wird durch:

Internat. Apotheke, Hamburg, Neuer Wall 25.

Kohlhöfen-Apotheke, Hamburg, Kohlhöfen 25.

Brillant-Kaffee mit der Hand

Der von der **Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft KÖLN am Rhein** hergestellte **Brillant-Kaffee mit der Hand** ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten Wohlgeschmack mit billigstem Preise. Niederlagen zu 80, 85, 90 und 100 Pf. für 1/2 Pfd.-Packet in Wilhelmshaven in allen massgebenden Detailgeschäften.

S. Murkewitz

empfehlte sich zum Reinigen aller Arten Desen. Spezialität: Abhilfe bei Rauchbelästigung. Viele Anerkennungen hiesiger Bürger.

Gasthof zum deutschen Hause

früher Cap-Horn.

Jeden Abend

humor. Vorträge.

S. Rantmann.

Rothwein

von M. 0,60 an,

Rhein- u. Moselwein

von M. 0,60 an,

Portwein

von M. 1,20 an,

Samos-Ausbruch

von M. 0,80 an,

Cognac

von M. 1,20 an,

Rum

von M. 1,— an,

Arrac

von M. 1,20 an,

Punsch-Extracte

von **Rum** oder **Arrac** von M. 1,20 an per 1/2 Fl. ohne Glas frei Haus, sowie alle anderen Sorten Weine und Spirituosen in nur bester Qualität aus der **Weingroßhandlung** von **Morhardt & Co. in Bremen** empfiehlt

Aug. Fimmen Nachf.

Inh.: S. Stirmann, Wilhelmshaven,

Marktstraße 25.

WAFEL-SPECIALITÄT. H. C. F. DESSERT HANNOVER. Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Empfehle

Anzug- u. Paletotstoffe

zu den niedrigsten Preisen. Liefere **Cheviot-Serren-Anzüge** nach Maß von 36 Mk. an.

Ant Rehme, Schneidermstr., Knorrstraße 6.

Elegante Masken - Kostüme

billig zu vermieten.

Marie Wader, Marktstr. 27.



Kinderwagen, Reifkörbe, Wajchkörbe, Korb-Beuhjessel

verf. Holzstühle in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp Bismarckstraße 59.

Empfehle meine Pfeifen-Reinigungs-Maschine

(mittels Dampfes) zur gefälligen Benutzung.

Reparaturen an Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken und Schirmen. Ueberziehen von Schirmen u. werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

A. Elks, Pfeifen-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft, Alfstraße 13.

Junge Mädchen, welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher, Knorrstraße Nr. 6.